



News

Brain Bus mit dem Multitalent Gehirn auf Tour

Montag, 6. Juni 2011

Seit dem 8. April ist der Brain Bus in der Schweiz unterwegs. Bis Anfang November besucht er 40 Städte im ganzen Land. Star der mobilen Ausstellung ist das menschliche Gehirn. Gezeigt werden seine Funktionen und Störungen sowie die faszinierende Welt der Hirnforschung. Nach dem Erfolg vom letzten Jahr ist der Brain Bus bepackt mit neuen Themen und Experimenten.

100 Milliarden Nervenzellen leisten täglich Schwerstarbeit – das Gehirn hat die komplizierteste Struktur des menschlichen Körpers. Was in unserem Wunderorgan abläuft, zeigt eine mobile Ausstellung: Im Brain Bus erklären Modelle, Multimedia-Stationen und Experimente die wichtigsten Funktionsweisen und Störungen des Gehirns. Gleichzeitig werden spannende Einblicke in die Welt der Neurowissenschaften gewährt. Im letzten Jahr haben 30'000 Erwachsene und Schüler den Brain Bus besucht.

«Waldbrand» und andere Störungen

Diesjähriger Schwerpunkt der Ausstellung sind Funktionsstörungen. Normalerweise arbeitet das Gehirn reibungslos. Tauchen jedoch Störungen auf, ist seine Funktionsweise beeinträchtigt, wie z.B. bei einer Epilepsie: Nach Verletzungen oder aus anderen Gründen können Nervenzellen beginnen, unkontrolliert und immer schneller zu «feuern». Es entsteht ein epileptischer Anfall. «Diesen kann man mit einem Waldbrand vergleichen, der sich in Teilen des Gehirns ausbreitet. Abhängig davon, wo er sich ausbreitet, entstehen unterschiedliche Symptome», erklärt Dr. med. Klaus Meyer, Leiter Epileptologie der Klinik Bethesda Tschugg, Partner der Ausstellung. Wie Epilepsien entstehen, wie man sie diagnostiziert und behandelt, erklärt der Brain Bus genauso verständlich wie das Phänomen Schmerz, die Alzheimer- und Parkinsonkrankheit, Depression oder Multiple Sklerose.

Tücken des Gehirns im Experiment

Was das Gehirn leistet, aber auch seine Grenzen erfahren Besucherinnen und Besucher in vielen neuen Experimenten und an interaktiven Stationen. Besonders eindrücklich ist das Experiment «Klebet Teppich»: Der Gang mit Klettband-Schuhen über einen Rasenteppich simuliert das für die Parkinson-Krankheit typische «Freezing». Dieses Phänomen hat zur Folge, dass Betroffene ihre Beine plötzlich nicht mehr bewegen können und wie am Boden festgeklebt sind. Neurowissenschaftler im Brain Bus Team erklären



(Foto: Brain Bus)

derartige Mechanismen und geben zusätzliche Informationen zu den Ausstellungsobjekten.

Faszination Hirnforschung

Der Brain Bus wurde konzipiert von Life Science Communication in Zusammenarbeit mit neurowissenschaftlichen Instituten der Schweizer Hochschulen. «Die Ausstellung soll uns nicht nur das Gehirn näher bringen», sagt Prof. Jean-Marc Fritschy von der Universität Zürich und Mitglied des Patronatskomitees, «sondern auch aufzeigen, wie faszinierend Hirnforschung ist.» Es freut ihn daher, dass im letzten Jahr viele Schulklassen unter den Besuchern waren. Unterstützt wird der Brain Bus von Stiftungen, Lotteriefonds, Patientenorganisationen und den Firmen Lundbeck (Schweiz) AG, Pfizer AG, Siemens Schweiz AG, Merck Serono Division von Merck (Schweiz) AG. (MyH/pg)

[Brain Bus](#)

[Zurück zu: News](#)

[Alle Nachrichten anzeigen ...](#)